

Gefangen!

Von abgemeldet

Kapitel 22: Die Edlen des Südens

Hallo Leute

Ich bin zurück! Und irgendwie kann ich nicht glauben, dass ich drei Monate gebraucht hab um dieses Kapitel zu schreiben...

Aber dafür ist es lang ^^

Die Edlen des Südens

"Es ist mir eine Freude dich wiederzusehen, Sesshoumaru", der Dämon vor uns lächelte leicht und sah mich dann neugierig an. "Und wer ist die liebliche Dämonin an deiner Seite?"

Dämonen hatten eine tolle Körperkontrolle. Als Mensch wäre ich jetzt knallrot angelaufe, aber als Dämon konnte ich das ganz einfach verhindern.

Sesshoumaru und ich standen dem Herren über die südlichen Länder gegenüber. Er war ein beeindruckender Mann, der - genau wie Sesshoumaru - von einer Aura der Macht umgeben war, die andere Dämonen spürten (als Mensch war mir das mit Sesshoumaru nie aufgefallen). Chikara, so hieß der Dämon, sah aus wie ein Mann in den mittleren Jahren. Er war ein paar Zentimeter größer als Sesshoumaru, hatte schwarzes, leicht grünlich glänzendes Haar, eine große Nase, schmale Lippen und gelbe Augen, allerdings nicht in dem dunklen, fast goldenem Ton wie Sesshoumarus, sondern heller. Außerdem waren seine Pupillen geschlitzt, wie bei einem Reptil.

Rechts und links hinter ihm standen die Kinder Chikaras, Kushisa und Isamu, eine jung aussehende Dämonin - vom Aussehen her hätte ich sie jetzt auf 19 Jahre geschätzt - und ein Dämon, vom Aussehen 21 oder 22 Jahre, die mich beide neugierig ansahen. Mein Blick kreuzte sich mit Kushisas während ich sie betrachtete und kurz blitzte etwas in ihren Augen auf, dass ich nicht zuordnen konnte, doch dann wendete sie den Blick ab und ich dachte nicht weiter darüber nach.

Kushisa war schön - anders konnte man es gar nicht sagen. Sie hatte ein schmales, sehr weibliches Gesicht mit vollen Lippen, einer schmalen Nase und großen, ebenfalls gelben Augen, die von schwarzen, langen Wimpern umrandet wurden. Sie hatte porzellanfarbene Haut und kirschrote Lippen, einen langen, schmalen Hals und eine zierliche Figur - soweit man das unter den Kimonos sehen konnte. Ihre Haare wurden von schwarzen Kämmen am oberen Hinterkopf zusammengehalten.

Ihr oberster Kimono war zart lila mit hellbeigen und rosanen Blütenblättern. An

Kragen und Ärmeln sah man die unteren Kimonos, einen rosanen und einen hellbeigen, genau die Farben der Blütenblätter. Der Obi war blau und zu einer aufwendigen Schleife gebunden.

Irgendwie kam ich mir so richtig klein, hässlich und unbedeutend neben ihr vor. Also betrachtete ich ihren Bruder. Er sah auch seh gut aus, war aber nicht so herausgeputzt wie sie. Sein Gesicht war maskulin wie ihres weiblich war. Ein kantiges, schön geschnittenes Gesicht mit ausgeprägten Wangenknochen, eine Mischung aus der Nase seines Vaters und seiner Schwester (die die wahrscheinlich von der Mutter hatte) und grüne Augen. Seine Haare waren, genau wie die seiner Schwester, dunkelrot, allerdings sehr viel kürzer als ihre.

Er trug schwarze Hakamas, einen schwarzen Haori und eine dunkelgrüne, geschuppte Rüstung.

"Mein Name ist Sarah", stellte ich mich vor. "Es ist mir eine Ehre Euch kennen zu lernen."

Ich legte die Hände zusammen und verbeugte mich exakt so tief, wie Sesshoumaru gesagt hatte, ich sollte.

"Seit wann hast du denn eine so hübsche Dämonin an deiner Seite?", fragte Chikara Sesshoumaru mit eindeutiger Belustigung in seiner Stimme. "Und warum hast du mir nicht schon früher etwas davon erzählt?"

"Muss ich denn deine Erlaubnis haben um mir eine Partnerin zu nehmen?", fragte Sesshoumaru zurück.

Ich schaffte es so auszusehen, als wüsste ich das schon lange und nicht erst seit gestern Nacht. Ich wusste immernoch nicht, was ich dazu sagen sollte.

Nachdem Sesshoumaru mir mitgeteilt hatte, dass ich jetzt eine Dämonin war, hatte er mir kurz Zeit gelassen mich an die neue Situation zu gewöhnen. Die Zeit hatte natürlich nicht gereicht und ich glaubte auch nicht, dass ich mich jemals umgewöhnen würde, aber ich war überrascht gewesen, dass er überhaupt Rücksicht nahm.

Dann waren wir zum Camp zurückgekehrt. Rin hatte mich nicht erkannt - später hatte ich auch verstanden warum - und hatte völlig aufgelöst versucht aus Sesshoumaru herauszubekommen, was mit mir passiert war. Es war ein niedlicher Anblick gewesen, vor allem als Sesshoumaru sich endlich erbarmte und ihr alles erklärte. Jaken hatte mich währenddessen einfach nur angestarrt und ich hatte ihm ansehen können, dass er mit der Situation überhaupt nicht zufrieden war.

Mein verbesserter Geruchs- und Gehörsinn hatte mich erst ziemlich verrückt gemacht - ich war unter anderem bei jedem noch so kleinem Geräusch zusammengezuckt. Am schlimmsten war es gewesen als Sesshoumaru mich zu einem Fluss gebracht hatte, damit ich mir den Schweiß abwaschen konnte. Dort hatte er mich dann alleine gelassen, wofür ich ihm erst sehr dankbar war. Dann jedoch begannen meine Instinkte verrückt zu spielen. Jedes Geräusch in der Nähe ließ in meinem Kopf das Lämpchen für Gefahr aufblinken und ich ging in eine Abwehrstellung, ohne dass der rationale Teil meines Gehirns etwas dagegen tun konnte. So dauerte das Waschen und Anziehen erheblich länger als sonst und ich war erleichtert als Sesshoumaru wieder auftauchte, denn im selben Moment hörte es auf. Warum verstand ich nicht wirklich, aber es schien so, als wirkte seine Gegenwart beruhigend auf mich.

Als wir zurück im Lager waren, war Rin über ihren Schock hinweg und begann mich darüber auszufragen, wie es so als Dämonin war. Schließlich sagte ich ihr, sie solle schlafen gehen, denn ich wäre ja am nächsten Morgen auch noch da. Sie nickte gehorsam rollte sich an meiner Seite zusammen und war sofort eingeschlafen.

Ich beschloss, dass jetzt ein großartiger Zeitpunkt war um herauszufinden, was

Sesshoumaru vorhatte und bat ihn um eine Erklärung.

Er erklärte mir tatsächlich was ich für eine Rolle hatte. Und danach starrte ich ihn eine Weile lang einfach nur an. Ich konnte es einfach nicht fassen. Er wollte, dass ich seine Freundin spielte! Gut, er hatte es als "zukünftige Lebenspartnerin" bezeichnet, aber das lief ja auf's selbe hinaus.

Wie zum Geier war er bitte auf diese absurde Idee gekommen? Vielleicht hatte er ja ein bisschen zu oft an seinem Gift geschnüffelt und es hatte ihm Teile seines Gehirns weggebrannt?

Anders konnte ich es mir einfach nicht erklären. Es war ja nicht so, als hätte ich mir jemals eingebelehrt Sesshoumarus Gedankengänge zu verstehen, aber den hier raffte ich überhaupt nicht.

Und natürlich hatte ich protestiert. Schließlich konnte er das nicht einfach so beschließen. Ich hatte aber natürlich nachgeben müssen, denn Sesshoumaru konnte das einfach so beschließen.

Sesshoumaru hatte mir dann noch Verhaltensregeln und andere Dinge gesagt, die ich unbedingt beachten musste.

Danach hatte ich mich neben Rin auf den Boden gelegt, ein paar Stunden geschlafen und wir waren zu dem im japanischen Stil gehaltenen Schloss gegangen und hatten dort auf den Lord des Südens gewartet, der dann am frühen Nachmittag mit seinen Kindern und ein paar Soldaten eingetroffen war. Ich hatte natürlich keine Ahnung, was Sesshoumaru und Chikara zu besprechen hatten, aber ehrlich gesagt war mir das auch völlig egal.

"Du willst dich ernsthaft binden?", fragte Chikara. "Dabei erinnere ich mich noch genau daran, wie du als Junge gesagt hast, dass Frauen nur ein Mittel zum Zweck und verabscheuungswürdig sind und du dich niemals dazu herablassen würdest so jemanden zu deiner Partnerin zu machen."

"Das ist mindestens 600 Jahre her, in dieser Zeit kann selbst ich meine Meinung ändern", Sesshoumaru schien gelassen, aber ich hatte das Gefühl, dass er nicht glücklich über den Verlauf des Gespräches war.

Dass ich glücklich war, konnte man wirklich nicht sagen. Kushisa starrte mich extrem böse an. Ich hatte das Gefühl, dass da jemand sehr eifersüchtig war. Irgendwie belustigte mich der Gedanke und ich spürte ein wenig Stolz in mir.

Sesshoumaru hätte diese schöne und sicher auch mächtige Dämonin als Partnerin wählen können, aber er hatte mich vorgezogen. Auch wenn es nur kurzzeitig war, zeigte er damit ja, dass er sie auf keinen Fall haben wollte. Dass Sesshoumaru nicht wusste, dass Kushisa ihn mochte, konnte ich mir nämlich absolut nicht vorstellen.

"Jun wird euch zu euren Zimmern führen", sagte Sesshoumaru und ich konzentrierte mich wieder auf das Gespräch. Kushisas böse Blicke zu ignorieren war zwar nicht einfach, vor allem weil irgendetwas in meinem Hirn meinte mir sagen zu müssen, dass mir Gefahr drohte und das irgendwie nervte.

Eine einfach gekleidete Dämonin führte Chikara, Kushisa und Isamu schließlich weg.

"Komm", sagte Sesshoumaru zu mir und ging in die entgegengesetzte Richtung. Ich tat wie mir geheißen und folgte ihm.

Wir gingen über einen an den Seiten offenen Gang in ein anderes Gebäude, einen Gang entlang und bogen um die Ecke. Sesshoumaru deutete im Vorbeigehen auf eine Tür links von uns:

"Dort schlafen Rin und Jaken."

"Die beiden schlafen in einem Zimmer?", das überrascht mich jetzt doch.

"Rin schläft nur ungern allein, wenn sie nicht in ihrem Zimmer in meinem Schloss ist",

erklärte Sesshoumaru. "Deswegen Sorge ich dafür, dass Jaken dann bei ihr schläft."
"Und das beruhigt sie?", fragte ich ungläubig. Jakens Anwesenheit würde mich eher aufregen als beruhigen. Aber Sesshoumaru warf mir über die Schulter einen Blick zu, der klar sagte, dass das eine blöde Frage war. Also gut, er hatte Recht, aber es konnte ja schließlich nicht jeder so perfekt sein wie er.

Vor der nächsten Tür blieb Sesshoumaru stehen.

"Unser Zimmer."

Es dauerte eine Weile bis ich diese Worte realisiert hatte, doch dann blieb ich abrupt stehen. Direkt in der Tür zu dem Zimmer.

Hatte Sesshoumaru gerade tatsächlich ‚unser‘ gesagt? Ich sollte mit diesem Typen - Dämon - ein Zimmer teilen? Tickte er nicht mehr ganz richtig?

Dummerweise sah es tatsächlich so aus, als wären diese Worte Sesshoumarus Ernst gewesen. Es lagen zwei Futons nebeneinander in einer Ecke des Zimmers auf dem Boden. Der große Schreibtisch auf dem sich Papier stapelte und vor dem ein recht bequem aussehender Stuhl stand, war vor einem Papier-Fenster platziert.

In der zweiten Ecke an der gegenüberliegenden Wand stand ein Frisiertisch mit Kämmen, bunten Bändern und vielen kleinen Töpfchen - das war wahrscheinlich die mittelalterlichen Form von Schminke. Darüber hing - zu meinem Erstaunen - eine Art Spiegel. Ich nahm an, dass es eine Silberplatte war.

Links neben der Tür war der Schrank. Ein riesen Teil, das sogar um die Ecke ging. Die Schiebetüren waren mit recht hübschen Zeichnungen versehen, aber im Gegenteil zu dem rechts von der Tür stehenden und kunstvoll bemalten Wandschirm waren sie nichts besonderes.

"Willst du da noch lange rumstehen?", Sesshoumarus spöttische Stimme riss mich aus den Gedanken. Ich schüttelte den Kopf, beschloss dass protestieren keinen Sinn machen würde trat ins Zimmer und schloss die Tür.

Wir waren alleine. Ich schluckte, viel gutes war mir nie passiert, wenn ich mit Sesshoumaru alleine war. Keine Ahnung ob mein Dämonen-Sein etwas daran ändern würde, aber ich musste es auch nicht unbedingt erfahren.

Ich atmete tief durch die Nase ein, ein böser Fehler wie ich noch im selben Moment merkte. Mein neuerdings so empfindliches Geruchsorgan füllte sich mit Sesshoumarus Geruch. Er roch nach Kiefernnadeln und frisch gemähtem Gras und irgendwie... einfach... männlich. Ich konnte es nicht anders beschreiben. Der ganze Raum roch nach Sesshoumaru, woraus ich schloss, dass er öfters hier war.

Der Geruch benebelte meine Sinne und meine gesamte Wahrnehmung konzentrierte sich auf Sesshoumaru, der mich mit unbeweglichem Gesicht ansah. Einen Moment lang wurde dieses Bild von einem anderen überdeckt. Ich war eng an Sesshoumaru geschmiegt und er küsste mich. In mir zog sich alles zusammen.

Ich verscheuchte das Bild und atmete vorsichtshalber durch den Mund. Ich glaubte für einen Moment lang, Belustigung und etwas anderes, das ich nicht deuten konnte, in Sesshoumarus Augen zu sehen, doch dann sah ich schnell zu Boden, denn ein gewisses Bild ließ sich nicht so einfach vertreiben.

Ich ging zu den Futons, ließ mich auf den ersten fallen und zog die Knie an.

Was zum Teufel war los mit mir? Warum stellte ich mir vor, wie Sesshoumaru mich küsste? Ich wollte doch gar nicht von ihm geküsst werden.

Oder?

Ich verstand langsam überhaupt nichts mehr. Und da ich auch nicht darüber nachdenken wollte, überlegte ich, was ich sonst machen konnte.

"Hast du meine Tasche mitgenommen?", wollte ich von Sesshoumaru wissen, der

inzwischen am Schreibtisch saß und in irgendwelchen Dokumenten las.

Vielleicht konnte ich ein bisschen zeichnen. Doch Sesshoumaru reagierte gar nicht erst auf meine Frage. Ich seufzte, schlang meine Arme um meine Beine und legte meinen Kopf auf die Knie. Sofort sah ich wieder Sesshoumaru und mich in einer ähnlichen Position wie vorher. Nur dass ich diesmal von ihm an die Wand gedrückt wurde. Ich schluckte und versuchte das Bild zu verdrängen. Dabei fiel mir auf, dass ich in meiner Dämonenform war. Das fand ich dann aber doch komisch, warum sollte ich mich so vorstellen? Schließlich kannte ich mich so gar nicht richtig und identifizierte mich nicht mit dieser Form. Es blieb also nur der Schluss, dass das keine kranken Fantasien meinerseits waren sondern irgendetwas anderes.

Ich seufzte, wie sollte ich jetzt bitte herausfinden, was das war? Ich wollte keine Bilder in meinem Kopf sehen.

Doch das half mir nichts, als das nächste Bild auftauchte. Kushisa und ein Kitsune - keine Ahnung woher ich das wusste - die mich, bzw. mein Dämonenform, böse anstarrten.

Kushisa sagte irgendetwas und sie grinnten beide böse. Meinen Gesichtsausdruck konnte ich nicht erkennen, doch das Zurückweichen war deutlich genug.

Dann war's vorbei und ich sah wieder das Zimmer vor mir. Sesshoumaru saß immernoch auf dem Stuhl vorm Schreibtisch und es sah so aus, als hätte er sich überhaupt nicht bewegt. Aber das konnte mich auch täuschen, vielleicht hatte er sich ja bewegt, während ich die Bilder gesehen hatte.

Was war das eigentlich? Wurde ich langsam verrückt? Das war doch nicht wirklich normal.

Zum Glück kam in dem Moment Abwechslung und ich musste nicht länger über meine Abartigkeit nachdenken.

Rin hüpfte in unser Zimmer - ohne vorher anzuklopfen, doch Sesshoumaru schien das nicht zu stören, er sagte nämlich gar nichts.

"Sarah-sama", Sesshoumaru hatte ihr gesagt, sie sollte mich während der Zeit, die wir hier waren, mit ,sama' ansprechen. Mir gefiel das überhaupt nicht, aber was sollte ich tun?

"Ja?"

"Gehst du ein bisschen mit mir raus?", fragte sie und machte große, bittende Augen.

"Sicher", ich grinste, als ich sah wie sie sich freute.

"Dürfen wir, Sesshoumaru-sama?", kam die obligatorische Frage. Die Antwort war ein kaum wahrzunehmendes Nicken.

"Toll!", freute sich Rin. "Ich muss euch unbedingt was zeigen, Sarah-sama."

Damit packte sie mich an der Hand und zog mich hinter sich nach draußen.

"Nun sieh mal, wen wir da haben", Rin und ich sahen auf. Natürlich hatte ich Kushisa und ihren Begleiter, ein Kitsune wie ich stirnrunzelnd feststellte, gerochen und gehört, aber ich hatte gehofft, sie würden an uns vorbei gehen. Tja, das war wohl zu schön gewesen.

Ich richtete mich auf und sah die beiden an. Kushisa trug immer noch ihren edlen Kimono während ihr Begleiter einen einfachen, dunkelblauen Haori und weiße Hakamas trug. Der jungaussehende Dämon war recht hübsch, hatte aber einen fiesen Ausdruck in den Augen. Irgendwie war er mir sofort unsympathisch.

"Sesshoumaru-samas Verlobte", Kushisa spuckte das Wort geradezu aus. "Und sein kleines Menschengesicht."

Ihr abfälliger Blick wanderte von Rin, die hinter mir stand und an mir vorbei die beiden Dämonen ansah, zu mir:

"Ist ja süß", spottete sie. "Sag bloß du bist auch so eine Menschenliebhaberin?"

Natürlich mochte ich Menschen. Ich war ja normalerweise selber einer. Aber das konnte ich Kushisa ja schlecht sagen. Eigentlich hatte ich ja auch überhaupt keine Lust mit Kushisa zu reden und starrte sie nur finster an. Aber irgendwie schien sie das falsch zu interpretieren.

"Sag nicht, du bist Sesshoumaru-sama so verfallen, dass du alles tust, was er will, auch wenn es dir gegen den Strich geht?", fragte sie abfällig. "Wie kann man sich nur so unterordnen? Erbärmlich."

So langsam hatte ich aber die Schnauze voll. Diese eingebildete Ziege!

"Erstens tue ich nicht alles, was Sesshoumaru will", begann ich. Als ich Sesshoumaru Name ohne Suffix sagte, spiegelte sich kurz echtes Erstaunen in Kushisas Augen wieder. "Ich ordne mich absolut nicht unter. Und zweitens, wenn hier jemand erbärmlich ist, dann du. Du strahlst die Eifersucht nur so aus und weil du meinst, ich hätte dir Sesshoumaru weggenommen, lässt du deine Eifersucht an mir aus. Aber Tatsache ist doch, dass er dich nicht wollte, sonst wärest du jetzt an meiner Stelle oder sogar schon weiter. Dadurch, dass du mich niedermachst, kriegst du ihn auch nicht."

Ich nahm Rin an der Hand und zog sie hinter mir her an Kushisa und dem Dämon vorbei ohne den beiden, die mich entgeistert anstarrten, noch einen Blick zu können. Als wir schon ein Stück gegangen waren, hörte ich Kushisa "Das wird sie büßen!" flüstern und es war solcher Hass in ihrer Stimme, dass ich für einen Moment dachte, es wäre besser gewesen zu schweigen. Aber das hätte mein Stolz niemals zugelassen. Außerdem war ich Sesshoumaru's Freundin, wie sah es denn aus, wenn ich mich von der Tochter von jemandem der mit Sesshoumaru auf einer Stufe stand beleidigen ließ?

"Sarah-sama?", Rin klang ziemlich eingeschüchtert. Ich blieb stehen, drehte ich zu ihr um und ging in die Knie, damit ich mit ihr auf Augenhöhe war.

"Was ist denn?"

"Du...", sie zögerte, entschied sich dann aber doch zu fragen. "Bist du wirklich nur nett zu mir, weil Sesshoumaru-sama gesagt hast, du sollst es sein?"

"Aber nein Rin, natürlich nicht", versicherte ich ihr. "Ich habe dich doch total lieb."

"Wirklich?", fragte sie mich mit großen Augen.

"Wirklich", bestätigte ich. "Und jetzt komm her."

Ich streckte die Arme zu ihr aus. Rin strahlte, wir umarmten uns und ich hoffte, dass damit alles vergessen war.

"Sarah-sama, Rin-chan?", kam eine schüchterne Stimme von links. Ich zuckte zusammen. Ich war so auf Rin konzentriert, dass ich - ich schnüffelte prüfend - Jun gar nicht hatte kommen hören. Rin löste sich aus meinen Armen und hüpfte fröhlich auf die junge Katzendämonin zu.

"Jun-chan, ich hab die Sarah-sama ja noch gar nicht richtig vorgestellt", fiel ihr ein.

"Also, das ist Sarah-sama, sie lebt seit einiger Zeit bei uns im Schloss."

Ich lächelte die unsicher aussehende Dämonin freundlich an und war froh, dass Rin das so neutral ausgedrückt hatte.

"Sarah-sama, das ist Jun-chan, sie spielt immer mit mir, wenn Sesshoumaru-sama in seinen langweiligen Sitzungen ist."

"Es ist mir eine große Ehre Euch kennen zu lernen", Jun lächelte schüchtern.

"Sesshoumaru-sama hat mich geschickt um euch zu holen. Er sagte, ihr solltet sofort zu ihm kommen."

Ich grummelte etwas unfeines, woraufhin mich Jun entsetzt anstarrte. Rin hatte es zum Glück nicht gehört.

"Ich werde mich um Rin kümmern", sagte sie schließlich, was ich als Aufforderung mich endlich in Bewegung zu setzen verstand.

Ich seufzte, fuhr Rin durchs Haar und ging dann zu meinem und Sesshoumarus Zimmer. Dort war aber keine Spur von ihm. Wäre ja auch zu schön gewesen.

Tja, dann war es wohl Zeit meine neuen Dämonenfähigkeiten auf die Probe zu stellen. Ich atmete tief durch die Nase ein, woraufhin mein Gehirn mit Informationen überschüttet wurde. Sesshoumarus Geruch stieg mir zwar sofort in die Nase, aber ich brauchte einige Versuche um die Information zu verwerten und herauszufinden, wo Sesshoumaru langgegangen war. Es klappte aber mit jedem Versuch besser und ich folgte Sesshoumarus Geruch nach draußen und ein ganzes Stück vom Schloss weg.

Ein anderer Geruch wurde immer intensiver, während ich Sesshoumaru näher kam, aber ich wusste nicht, was es war.

Aber das Rätsel löste sich auf, als ich bei Sesshoumaru angekommen war. Er lehnte nämlich vor einer heißen Quelle an einen Baum.

Er hatte keine Rüstung mehr an und einen anderen Haori. Der war zwar auch weiß, hatte aber ein anderes Muster und das war dunkelblau und nicht rot.

Es war irgendwie ungewohnt Sesshoumaru ohne seine Rüstung und die Schwerter zu sehen. Und das war der einzige Grund, warum ich nicht aufhören konnte ihn anzustarren. Es lag wirklich nicht daran, dass er absolut phantastisch aussah. Ganz bestimmt nicht!

Es dauerte eine Weile bis ich mich wieder im Griff hatte und Sesshoumaru sagte die ganze Zeit gar nichts. Wahrscheinlich lachte er mich insgeheim aus. Oder er überlegte sich Wege mich möglichst schmerzhaft umzubringen. Beides gefiel mir nicht besonders gut.

"Du wolltest mich sehen?", fragte ich schließlich so neutral wie möglich.

"Wir werden mit Chikara und seinen Kindern Abendessen. Und du wirst dich als meiner würdig präsentieren", er sagte das, als wäre es eine Tatsache. Was wäre denn, wenn ich ihn ganz schrecklich blamierte? "Nimm ein Bad."

"Während du mir zuguckst?", wollte ich mit hochgezogenen Augenbrauen wissen.

"Ich werde bald dein Lebenspartner sein. Warum solltest du etwas vor mir verbergen wollen?", antwortete Sesshoumaru gelassen.

"Du bist nicht...", weiter kam ich nicht, denn plötzlich stand Sesshoumaru vor mir und hielt mir den Mund zu.

Seine Augen blitzten ärgerlich und ich fragte mich was ich jetzt schon wieder falsch gemacht hatte. Er beugte sich vor und wisperte so leise in mein Ohr, dass ich es fast nicht verstanden hätte:

"Sei vorsichtig. Man weiß nie, wer noch zuhört."

Sein warmer Atem strich über meine Haut und ich erschauerte. Und das konnte Sesshoumaru einfach nicht entgangen sein. Dabei wusste ich doch selber nicht, warum ich so auf ihn reagierte.

Dann realisierte ich, was er gesagt hatte. Wir wurden belauscht?! Und das ließ er zu?

"Geh jetzt", sagte Sesshoumaru wieder etwas lauter.

"Wenn mir zwei Leute zugucken?", zischte ich leise und hoffte, dass es der Lauscher nicht hörte. "Vergiss es."

"Wie könnte ich zulassen, dass meine Partnerin von einem anderen Dämon nackt gesehen wird?", ich war mir nicht sicher, ob Spott in seiner Stimme lag oder etwas anderes. "Er kann uns nicht sehen, nur hören."

Das war einerseits eine gute, andererseits eine schlechte Nachricht. Eine gute insofern, dass mich kein Unbekannter beim Baden bespannen würde, und eine

schleche, weil ich keine Ausrede hatte um nicht vor Sesshoumaru zu baden. Und wenn ich keine Wahl hatte, konnte ich das ganze auch schnell hinter mich bringen.

Sesshoumaru ließ von mir ab und ging zurück zu dem Baum an dem er vorher gelehnt hatte. Ich ging an den Rand der Quelle, zog meine Geta und die Sandalen aus, löste mit einiger Mühe meinen Obi und faltete ihn zusammen. Jede Sekunde, die ich einsparte, war gut. Deswegen zögerte ich auch noch kurz, bevor ich den Kimono abstreifte, ihn zusammenlegte und versuchte das Gefühl, dass Sesshoumaru mich anstarrte zu ignorieren. Wahrscheinlich tat er es eh nicht, aber irgendwie kam ich um das Gefühl, dass er es tat, nicht herum.

Mein Körper hatte sich durch die Verwandlung verändert, was mir jetzt wieder bewusst wurde. Ich hatte natürlich Krallen und verlängerte Eckzähne bekommen, aber auch ansonsten hatte sich viel geändert. Das erste, was mir aufgefallen war, war natürlich mein Körper gewesen. Er war... rundlicher geworden. Fraulicher. Was im genauem bedeutete, dass meine Brüste größer geworden waren und auch meine Hüfte hatte an Umfang zugenommen. Ich war diesen albernen 90-60-90 Maßen jetzt viel näher als vorher, aber irgendwie mochte ich meinen vorherigen Körper trotzdem lieber. Das waren jedoch nicht alle Änderungen. Im Lager hatte ich in den Spiegel geguckt und die auffälligste Veränderung waren meine Augen. Das hatte mich wirklich umgehauen. Sie waren jetzt blau. Und ich kannte diese Farbe, auch wenn ich nicht verstand, warum meine Augen auf einmal aussahen wie Annas. Das Blau fand sich auch in meinen Haaren wieder, die hatten nämlich einen dunkelblauen Schimmer bekommen. Zum Glück war zumindestens mein Gesicht so geblieben, wie es schon immer war.

Nachdem ich mich gewaschen hatte, stieg ich wieder aus der Quelle. Sesshoumaru drückte mir einen zusammengefalteten, baumwollfarbenen Yukata in die Hand. Ich verbiss mir die Frage nach einem Handtuch gerade noch so. Offensichtlich gab es keins für mich und wenn ich gefragt hätte, hätte Sesshoumaru mich sicher wieder so ‚du-bist-so-blöd‘-mäßig angeguckt und das konnte ich jetzt gar nicht haben.

Ich zog mir also nass wie ich war den Yukata hatte und genau wie erwartet klebte der Stoff an meiner nassen Haut. Na ja, war ja nicht wirklich mein Körper den man sah und außerdem hatte ich ja keine Wahl.

"Und jetzt?", wollte ich von Sesshoumaru wissen.

Er drehte sich um und ging. Hatte er noch nie was von Kommunikation gehört?

Ich raffte mein Zeug zusammen, schlüpfte in die Geta und stakste Sesshoumaru hinterher. Was würde ich dafür geben diese ‚Schuhe‘ loszuwerden...

Ich folgte Sesshoumaru bis zu unserem Zimmer, vor dem zwei weibliche, absolut gleich aussehende Dämoninnen auf uns warteten.

"Sarah-sama", sprach mich die eine an. "Es ist uns eine Ehre Euch kennen zu lernen. Ich bin Aiko und das ist Lei. Wir werden Euch für den heutigen Abend vorbereiten."

Oha, jetzt ging's aber los. Stylisten - oder halt die mittelalterliche Form davon. Dieser Abend schien wirklich wichtig zu sein.

"Kommt", sagte Lei und öffnete mir die Tür. Das fand ich ein bisschen übertrieben, aber wenn sie meinte, dass wäre nötig, ich kannte mich mit Etikette nicht so aus.

Anscheinend hatten Aiko und Lei schon einige Dinge vorbereitet, denn über dem Wandschirm hingen schon mehrer Kleidungsstücke. Meiner Meinung nach etwas zu viele, dass sah nach mindestens zwei Kimonos aus, also mindestens einer zu viel. Aber ich würde mich überraschen lassen.

"Erst werden wir uns um Eure Haare kümmern."

Ich musste zugeben, dass ich schon jetzt keine Ahnung mehr hatte, wer von den beiden Aiko und wer Lei war. Sie sahen sich aber auch einfach zu ähnlich.

Eine der beiden kämmte meine Haare vorsichtig mit einem hübschen Kamm und als sie fertig war, trat die andere hinter mich und begann mir eine aufwendige Frisur zu machen, die sie mit wunderschönen silbernen Kämmen auf denen kleine, blaue Edelsteine waren, feststeckte. Irgendwie steckte sie auch noch eine silberne Kette an der kleine, silberne Halbmonde hingen mit den Ketten fest.

"Kommt, wir helfen Euch beim Anziehen."

Also verschwanden wir drei hinter dem Wandschirm, der mich vor Sesshoumarus Blicken schützte. Eigentlich war es mir inzwischen auch egal, er hatte mich schon so oft nackt gesehen da machte einmal mehr auch nichts mehr aus. Außerdem war es ja nicht wirklich mein Körper. Das änderte erstaunlich viel.

Aiko und Lei zogen mir den nassen Yukata aus und dafür bekam ich einen weißen, weichen Haori und ebenfalls weiße Hakamas. Darüber kam ein dunkelblauer Kimono, der mir bis zu den Knöcheln reichte, und darüber wiederum ein weißlich-silberner mit dunkelblauem Muster an den Ärmeln, den Schultern und am Saum, das genau in dem Farbton war, wie der Kimono den ich drunter hatte. Dieser Kimono war so lang, dass er bei jedem Schritt, den ich machen würde, über den Boden schleifen würde. Der Obi war auch dunkelblau (natürlich wieder derselbe Farbton) und das Muster des Kimonos wiederholte sich auf ihm in dem Farbton, in dem der Kimono war.

Da der Kimono so lang war und man meine Füße eh nicht sehen konnte - zumindest nahm ich an, dass das der Grund war - durfte ich barfuß in Flip-Flops schlüpfen. Jedenfalls erinnerten mich die Teile total an Flip-Flops, auch wenn ich wusste, dass es den Begriff für diese Schuhe erst in ein paar hundert Jahren geben würde.

Dann wies mich eine der beiden an, mich wieder vor den Frisiertisch zu setzen. Ich vermutete, dass jetzt das Make-up kam. Aber ich täuschte mich. Zuerst kamen die beiden mit Schmuck. Es war alles im selben Stil gehalten wie die Käämme und die Kette in meinem Haar. Silber und blaue Edelsteine (ich nahm an, dass es Saphire waren, aber ich konnte mich auch täuschen).

Ich bekam Ohrringe mit silbernen Mondsicheln, die schätzungsweise zwei Zentimeter lang waren und an deren Spitzen jeweils ein kleiner blauer Saphir war. Ein dünnes silbernes Kettchen, das aus aneinandergereihten Mondsicheln bestand, kam um mein linkes Handgelenk, was für mich keinen Sinn ergab, da die Ärmel meines Kimonos bis über meine Hände reichten. Aber wenn sie meinten das gehörte so, stimmte es sicher. Dann kamen sie mit einer weiteren Kette, die offensichtlich für meinen Hals gedacht war und an der eine sehr große - na, was wohl? - Mondsichel aus Saphir hing. Vom obersten Punkt bis zum untersten war sie wohl so lang wie mein kleiner Finger und an der breitesten Stelle auch ungefähr so dick.

Sie hatten aber anscheinend ein Problem damit, dass ich bereits eine Kette trug.

"Sarah-sama, ihr müsstet Eure Kette ablegen", baten sie mich.

Genau das hatte ich befürchtet. Was aber nicht bedeutete, dass das für mich auch nur im geringsten eine Option war. Das war die Seele meines Bruders, auf keinen Fall würde ich die einfach so weggeben.

"Aber Ihr müsst diesen Schmuck tragen. Und wenn ihr zwei Halsketten tragt, ist das etwas seltsam."

"Ich muss?", wiederholte ich mit hochgezogenen Brauen. Das würden wir ja noch sehen.

"Lasst uns allein", mischte sich Sesshoumaru plötzlich ein, dessen Anwesenheit ich irgendwie verdrängt hatte. Aiko und Lei gingen sofort. Sesshoumaru erhob sich von

seinem Stuhl vor dem Schreibtisch und kam auf mich zu. Oh oh... Nähe war niemals gut.

Ich legte beschützend eine Hand über den Seelenstein und funkelte Sesshoumaru schon mal provisorisch wütend an. Er sollte bloß nicht glauben, dass ich diesmal auch nachgeben würde.

Sesshoumarus Blick verdunkelte sich sofort und alles in mir begann nach Flucht zu schreien. Ich stand auf, blieb aber sonst wo ich war.

Sesshoumaru blieb vor mir stehen.

"Gib mir die Kette."

"Damit ich die auch nie wiedersehe?", fragte ich. "Du hast schon die grüne Hälfte, diese hier behalte ich. Niemals gebe ich sie dir."

"Dann nehme ich sie mir", war die beunruhigende Antwort. Ich wich einen Schritt zurück.

Selbst mit meinen neuen, dämonischen Sinnen sah ich Sesshoumaru nicht kommen. Schon wurde ich gegen die Wand gedrückt und sah einem wenig glücklichem Dämon ins Gesicht.

"Gib ihn mir", verlangte Sesshoumaru erneut nachdrücklich. Anscheinend wollte er, dass ich ihm freiwillig gab. Aber das konnte er vergessen.

"Nein"

Sein Griff um meine Arme wurde fester.

"Tu, was ich dir sage."

"Sicher nicht."

Sesshoumaru knurrte. Und plötzlich war sein Gesicht nur wenige Zentimeter vor meinem.

"Ich versuche es ein letztesmal auf die freundliche Art", kam mir das nur so vor oder klang das tatsächlich ein wenig gepresst? "Gib mir die Kette."

"Warum?", wollte ich wissen. Ich wusste, dass es nicht schön werden würde, wenn Sesshoumaru es nicht mehr auf die freundliche Art versuchen würde, aber andererseits konnte ich mich nicht einfach so dazu überwinden ihm die Kette zu geben.

"Weil du den Schmuck tragen musst, der dich als meine Partnerin ausweist."

Er hatte meine Frage beantwortet. Und blöderweise war das eine vernünftige Begründung, die mir einleuchtete.

"Gibst du ihn mir zurück?", fragte ich und kam mir im selben Moment wie ein kleines Kind vor. Irgendetwas in Sesshoumarus Augen leuchtete auf und er ließ meine Arme los, damit ich den Verschluss öffnen konnte. Sesshoumaru nahm mir die Kette aus der Hand und antwortete dann.

"Vielleicht."

Vielleicht?! Was sollte das bitte heißen?

"Benimm dich und du bekommst sie zurück", Sesshoumaru schien etwas von dem Gedanken in meinem Gesicht gelesen zu haben. Er meinte also mich erpressen zu müssen? Verdammt, wäre mir die Kette nicht so wichtig, würde ich ihm zeigen, dass sowas nie gut ausging.

Sesshoumaru ließ mich los und kehrte zu seinem Schreibtisch zurück. Ich ging zur Tür und holte Aiko und Lei zurück, die außer Hörweite standen.

"Dann werden wir Euch jetzt schminken."

Ich setzte mich wieder auf den Stuhl und fürchtete mich ein wenig. Hoffentlich machten sie aus mir nicht so einen Geisha-Verschnitt mit weißem Gesicht und so.

Aber meine Sorge war unnötig. Meine Lippen wurden von einer der beiden mit einer

Art Lippenstift angemalt, sodass sie rot glänzten. Die Farbe war aber nicht extrem auffällig oder so, es sah eigentlich recht natürlich aus. Dann wurden mir silberne Lidstriche gezogen und das war's dann auch schon. Sie legten mir noch die Kette um, erstaunlicherweise passte die Länge genau, und traten dann zurück.

"Wir sind fertig, Sarah-sama, Sesshoumaru-sama."

Sesshoumaru stand erneut von seinem Stuhl auf, musterte mich kurz und nickte dann. "Ihr könnt gehen."

Sie verbeugten sich synchron und gingen.

"Das Essen ist noch nicht bereit", wurde ich informiert und fragte mich, woher er das wusste. "Du kannst noch zu Rin gehen."

Sollte das heißen, dass er mich hier nicht mehr haben wollte?

Na ja, war ja auch nicht wirklich so, als wollte ich hier sein. Also machte ich mich auf die Suche nach Rin, was durch meine Nase mal wieder sehr erleichtert wurde. Es war gar nicht so schlecht ein Dämon zu sein. Obwohl ich mich darauf freute wieder ein Mensch zu werden. War ja nicht mehr lang.

Plötzlich stieg mir ein unerfreulicher Geruch in die Nase. Kushisa und der Kitsune. Erstere offensichtlich schlecht gelaunt, aus seinem Geruch ließen sich keinerlei Gefühle schließen. Und die beiden kamen auf mich zu.

Da sie mich sicher auch gerochen hatten und ich nicht wollte, dass sie glaubten, ich hätte Angst, kam weglaufen oder ausweichen nicht in Frage. Ich musste sie konfrontieren.

Also ging ich weiter und bemühte mich zu verhindern, dass man irgendwie merken konnte, dass mir die Begegnung unangenehm war. Als ich die beiden schließlich sah, war ich ziemlich sicher, dass man es weder riechen noch sehen konnte.

"Ach sieh mal, Sesshoumaru's kleine Hure schon wieder" sagte Kushisa als wir nur noch wenige Meter auseinander waren. Meine kleine Ansprache von vorhin hatte anscheinend überhaupt nichts gebracht. Aber was hatte ich erwartet?

"Dir auch einen guten Abend", ich schaffte es sogar zu lächeln, auch wenn es sicher sehr gezwungen aussah. Dann wollte ich an ihnen vorbei, doch der Kitsune versperrte mir den Weg. Ich runzelte die Stirn, was sollte das jetzt?

"Du glaubst doch nicht, dass du so mit mir reden kannst und ungeschoren davonkommst?", fragte Kushisa und in ihren Augen leuchtete der Hass. Ui, schien so als hätte ich mir da jemanden heftig zum Feind gemacht.

"Was willst du denn tun?", wollte ich wissen. "Meinst du nicht, dass es für die Beziehung zwischen den westlichen und südlichen Ländern extrem schädlich wäre, wenn du mir etwas antun würdest?"

"Schlecht für die Beziehung?", zischte ich und ich bekam das Gefühl etwas falsches gesagt zu haben. "Schlecht für die Beziehung warst vor allem du! Ohne dich wäre ich jetzt sicher Sesshoumaru-samas Partnerin und dann könnte unsere Beziehung gar nicht besser sein. Aber ich habe einen Weg gefunden um dich loszuwerden und dann werde ich doch noch seine Partnerin werden!"

Sie wechselte einen Blick mit dem Kitsune und so langsam wurde es mir unheimlich.

"Was denkst du, Shuu, wird Sesshoumaru-sama seine süße, unschuldige Partnerin auch noch haben wollen, wenn sie nicht mehr so unschuldig ist?"

Ich erbleichte. Es war eindeutig, worauf sie damit anspielte.

Die beiden grinsten sich böse an und ich wich einen Schritt in die einzig mögliche Richtung zurück, woraufhin ich mit dem Rücken zur Wand stand. Dann stutzte ich. Diese Situation kam mir verdammt bekannt vor. Aber ich dachte, ich würde nur in meinem Seelenstein etwas 'sehen'. Der Zeitpunkt war denkbar ungünstig, aber

trotzdem fragte ich mich plötzlich, warum ich überhaupt Dinge sehen konnte. Das musste ich Kaori unbedingt mal fragen.

"Rühr mich nicht an", zischte ich Shuu zu, als einen Schritt auf mich zu machte und hoffte, dass ich abschreckend wirkte. Shuu jedoch lachte nur und machte erst halt als er direkt vor mir stand. Bevor ich reagieren konnte, hatte er meine Arme gepackt und gegen die Wand gedrückt. Meine Versuche mich zu wehren liefen ins Leere. Verdammt, jetzt war ich schon eine Dämonin und es half mir immernoch nichts.

Shuu presste seine Hüfte gegen meine und verhinderte so, dass ich mit meinen Beinen oder meinem Unterkörper irgendetwas tun konnte. Zu dem ohnehin schon unerträglichem Geruch seiner Erregung, der in meiner Nase war, spürte ich jetzt auch noch seine Erregung, die gegen meinen Körper drückte. Es war kein schönes Gefühl. Er leckte über meinen Hals und ich erschauerte. Das war wirklich eklig.

"Hmm, gut schmecken tust du auf alle Fälle", freute sich Shuu. Dieser Widerling!

Ich versuchte erneut mich zu befreien, schaffte aber nur ein Strampeln. Und das einzige, was daraus erfolgte war ein Aufstöhnen Shuus, da ich mich versehentlich an seiner Erregung gerieben hatte. Sofort hörte ich auf damit und versuchte von ihm wegzukommen um den unangenehmen Druck gegen meinen Bauch loszuwerden. Aber da hinter mir die Wand war, war auch das nicht von Erfolg gekrönt.

Shuu hielt meine Arme jetzt mit einer Hand über meinem Kopf zusammen und mit der anderen zog er die kleinen silbernen Kämmе aus meinen Haaren, die er dann an Kushisa weiterreichte. Auch die Kette, die Aiko oder Lei mit festgesteckt hatte, verschwand in ihre Hände. Ich sah wie Kushisas Augen zufrieden aufleuchteten.

Als sämtliche Kämmе aus meinen Haaren waren, nahm Shuu mir die Kette und das Armband ab. Bei meinen Ohrringen machte er sich nicht die Mühe die Stecker aufzumachen, sondern zog so kräftig an ihnen, dass meine Ohrläppchen rissen und er sie einfach wegnehmen konnte. Beim ersten Ohrring konnte ich meinen Aufschrei gerade noch ersticken indem ich auf meine Unterlippe biss und beim zweiten war ich mehr oder weniger darauf vorbereitet, sodass ich wieder verhindern konnte den beiden ein Zeichen von Schwäche zuzeigen. Schließlich hatte ich meinen Stolz, auch wenn wahrscheinlich demnächst nicht mehr viel davon übrig sein würde.

"Und jetzt werde ich mich mit der amüsieren", kündigte Shuu an und grinste widerlich.

"Ich hatte schon lange keine Jungfrau mehr, das wird sicher ein riesen Spaß."

Ja, für ihn vielleicht... Aber ich konnte nichts machen, als er das Blut von meinen Ohrläppchen und dann von meinen Lippen leckte.

"Hmm...", machte er zufrieden, als er erneut über meinen Hals leckte. Dann packte er meinen Kimono am Ausschnitt und zog ihn auseinander, sodass man fast meine ganzen Brüste sah.

"Kushisa?", ertönte plötzlich eine überraschte und entsetzte Stimme.

Ich sah überrascht hoch und meine Blick traf auf einen entsetzten aus hellgelben Augen. Warum hatte ich Isamu weder kommen hören noch gerochen?

Kushisa und Shuu schienen genauso überrascht, denn erstere stieß einen undamenhaften Fluch aus und zweiterer ließ sofort von mir ab.

"Du machst doch nicht wirklich das, wonach es gerade aussieht?", fragte Isamu. "Ich glaube nämlich kaum, dass Vater dir dann gegen Sesshoumaru-samas Zorn helfen könnte. Von Shuu ganz zu schweigen", fügte er mit eindeutigem Abscheu in der Stimme hinzu, als sich der Dämon beschützend neben Kushisa stellte.

"Misch dich nicht ein", zischte Kushisa erbost. "Das geht dich überhaupt nichts an."

"Aber natürlich geht es mich etwas an", erwiderte Isamu. "Du ruinierst alles, wofür Vater solange gekämpft hat und sagst, es sei deine Sache? Du hast den Fehler deines

Lebens begangen Kushisa, das ist dir doch klar?"

"Ich mache nur Sesshoumaru-sama klar, dass er einen schweren Fehler macht", aber es wirkte nicht so, als wäre sie selber noch davon überzeugt.

"Und du meinst er ändert seine Meinung darüber, wer seine Partnerin werden soll, wenn du die, die er gewählt hat, vergewaltigen lässt?", fragte Isamu trocken. "Denk doch nach Kushisa! Vielleicht tötet er dich, aber er nimmt dich doch nicht zur Partnerin. Vielleicht fängt er einen Krieg mit uns an, aber er nimmt dich doch nicht zur Partnerin! Hast du denn vergessen, dass alle deine Handlungen direkten Einfluss auf alles haben, was unsere Beziehung zu ihm betrifft?"

Er stoppte, sah Kushisa vorwurfsvoll an und wandte sich dann mit verachtungsvollem Blick an Shuu:

"Hast du nicht geschworen Kushisa zu beschützen? Meinst du nicht, es wäre angebracht gewesen ihr so eine Idee auszureden? Oder war der Gedanke eine Dämonin zu entehren zu reizvoll für dich?", er lachte kurz trocken auf. "Aber ich denke, jetzt wirst du endlich bekommen, was du so lange schon verdienst. Dein Geruch ist überall an ihr. Sesshoumaru-sama wird kochen vor Wut und sicher persönlich dafür sorgen, dass du auf gar keinen Fall nocheinmal deine Finger an seine Partnerin legen wirst."

Die Vorstellung von einem wütenden Sesshoumaru war allerdings unangenehm. Deswegen konnte ich auch verstehen, dass Shuu plötzlich lange nicht mehr so von sich überzeugt aussah, sondern eher blass geworden war.

"Kushisa, geh und erzähle Vater, was du getan hast", befahl Isamu. "Vielleicht weiß er was wir tun können, denn ich weiß es nicht."

Zu meinem Erstaunen senkte Kushisa den Kopf und ging tatsächlich. Shuu blieb direkt hinter ihr.

"Ich kann nur sagen, dass es mir Leid tut, was meine Schwester getan hat", sagte Isamu jetzt zu mir. "Ich weiß, dass es nicht viel hilft..."

"Schon gut", unterbrach ich ihn und er sah mich überrascht an. "Du kannst überhaupt nichts dafür und musst dich deswegen auch nicht bei mir entschuldigen."

"Soll ich Euch zu Eurem Zimmer begleiten?", bot er an. Ich überlegte, während ich versuchte meine Kimonos wieder so hinzuziehen, dass sie wenigstens annähernd so aussehen wie vorher.

"Gerne, ja", beschloss ich schließlich. Seine Anwesenheit würde hoffentlich verhindern, dass ich einen Heulkampf bekam, denn genau danach war mir jetzt zu Mute.

Isamu nickte, lächelte scheu und bot mir nach kurzem Zögern seinen Arm an. Ich ergriff ihn, dankbar für seine Unterstützung und dann machten wir uns auf den Weg.

"Sarah-sama, kann ich Euch um einen Gefallen bitten?", ich hörte in seiner Stimme, dass es ihm unangenehm war zu fragen, also lächelte ich ihm aufmunternd zu und nickte. "Ich weiß, es ist viel verlangt, aber könntet ihr vielleicht bei Sesshoumaru-sama ein gutes Wort für meine Schwester einlegen? Ich meine, könntet Ihr ihn vielleicht davon überzeugen, Kushisa am Leben zu lassen? Ich weiß, sie mag den Tod verdienen für das, was sie heute getan hat, aber..."

"Ich werde es versuchen", versprach ich, bevor er weiterreden konnte. "Aber ich kann nicht versprechen, dass Sesshoumaru auf mich hört."

Warum sollte er auch? Ich war ja schließlich nicht wirklich seine Partnerin und er empfand nichts für mich.

Aber Isamu war erleichtert.

"Wenn Ihr es nicht schafft, dann schafft es keiner", sagte er und bedankte sich. Wir

waren inzwischen in dem Gang angekommen, in dem das Zimmer war und Isamu blieb stehen.

"Wenn es Euch recht ist, würde ich Euch gerne hier alleine lassen", sagte er. "Ich möchte nicht unbedingt in Sesshoumaru-samas Nähe sein, wenn er es erfährt."

Er schien einen Heidenrespekt vor Sesshoumaru zu haben und irgendwie sorgte das dafür, dass ich auch ein sehr unangenehmes Gefühl bekam.

"Vielen Dank, dass du mich begleitet hast", bedankte ich mich schließlich und erklärte mich so damit einverstanden. Isamu lächelte dankbar, drehte sich um und ging.

Ich holte tief Luft bevor ich weiterging. Irgendwie war ich jetzt auch nervös. Dabei hatte ich ja gar nichts gemacht.

Als ich die Tür zum Zimmer aufschob, saß Sesshoumaru nicht, wie ich erwartet hatte, auf seinem Stuhl, sondern stand ungefähr in der Mitte des Zimmers und funkelte mich an. Was hatte das zu bedeuten?

Ich schob die Tür zu, drehte mich wieder um und zuckte erschrocken zusammen. Sesshoumaru stand jetzt direkt vor mir und seine Augen begannen sich an den Rändern rot zu färben. Warum war er so sauer?

"Was hast du gemacht?", grollte er und stützte seine Arme links und rechts von mir an der Tür ab. Seine Augen waren inzwischen fast vollständig rot und seine Pupillen wurden leicht türkis.

Um ganz ehrlich zu sein, jetzt gerade hatte ich mehr Angst um mein Leben, als um das von irgendwem anderen. Was hatte ich denn getan, dass Sesshoumaru so wütend war?

TBC!

So, das war's auch wieder für diesmal ^^

Ich hoffe, für den nächsten Teil werde ich nicht so lange brauchen (also drei Monate sicher nicht, aber sonst kann ich nichts versprechen ^^')

Falls irgendwer von Euch Lust hat Gefangen betazulesen, meldet Euch bitte per ENS bei mir! Ich würde mir jemanden wünschen, der keine Hemmungen hat mich zu kritisieren und mir unlogische Stellen oder seltsames Verhalten aufzeigt (und sie (er) sollte natürlich gewisse Rechtschreib- und Grammatikkenntnisse haben ^^)

Die/derjenige kann mir auch gleich die Frage beantworten, ob die Stellen, die in Sesshoumarus Sichtweise sind stören oder ob ihr das ganz gut findet (die Frage kann mir natürlich jeder auch per Kommi beantworten) Wäre wirklich sehr hilfreich, danke!

Ich würde mich über Kommis freuen,

Kestrel